

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 18

**Rubrik:** Die Seite der Frau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Plastischer Sitz

— besser kann man es nicht bezeichnen, wie der PLASTIC-Anzug am Körper sitzt. Sie brauchen nur einen PLASTIC-Anzug anzuprobieren, und Sie werden sofort das Gefühl haben: So hat mir noch kein Anzug gesessen, so gut habe ich noch in keinem Anzug ausgesehen.

Der plastische Sitz ist das Ergebnis der „auf Form“ gearbeiteten und genau dem Brustteil angepassten plastischen Einlage.

Nicht teurer als ein gewöhnlicher Anzug

Lausanne: Bonnard & Cie. S.A.  
Genève: A la Renaissance

Bulle: Brunschwig Frères Château-d'Oex: F. Panarèse  
Delémont: Sans Rival Fribourg: A la Belle Jardinière  
La Chaux-de-Fonds: A. Jacot Martigny: Ducrey Frères  
Peseux - Neuchâtel: F. Moine Sierre: L. Tonossi-Zufferey  
St. Imier: Wolfender & Cie. Tavannes: E. Zurbuchen-Blaser Vevey: Lido

Bellinzona: Rondi & Kaufmann Locarno-Muraito: C. Tedaldi  
Fabrikanten: PLASTIC AG., ZÜRICH 5, LIMMATSTR. 210

# DIE SEITE

## Das Schicksal versagt mir «Dame» zu werden

Der Frühling wirkte schon immer revolutionär; man spürt ihn überall. Sogar der Kleiderkasten wird nicht davon verschont; doch ist da wohl die Besitzerin der Sündenbock. Man darf sich nicht wundern, da der Lenz so früh uns dieses Jahr Modeträume vorgaukelt mit grünge-sprengelten Wiesen und goldigen Krokusli und dazu die Zürcher-Modewoche ihre verführerischen Register spielen lässt. Was nützt es da, hübsch sitzam daheim zu bleiben, um allen Lockungen standhaft zu widerstehen, wenn selbst die ernsthafesten Zeitungen umfangreiche Mode-beilagen bringen, die man einfach nicht übersehen kann. Ich las in der NZZ folgende Sätze und versuchte zuerst sachlich und kühl zu bleiben:

«Weißt Du genau, was eine Dame ist? Grundbedingung ist das Alter von vierzig Jahren. Für dieses Alter ist kein Stoff, kein Schmuck, keine Arbeit zu kostbar. Jetzt hat man freie Hand, aus allen Techniken und Farben zu wählen.»

Ich begann nun doch nachdenklich zu werden. Wollte man damit den immerhin etwas schmerzlichen Vorstoß in die be-rücktigten vierziger Jahre erleichtern? Es klang so einfach, wenn man an keine nachfolgenden Rechnungen dachte.

Es war höchste Zeit, auch meinen Kleiderschrank auf «damenhaft» umzuge-stalten, und ich versuchte zu rechnen, stellte vorsichtig ein Budget auf, um erleichtert festzustellen, daß es bei gutem Einteilen zu ein paar Neuan schaffungen langen würde. Die «Geburt der Dame» konnte also vor sich gehen. Ein neues Kleid, ein chicer Hut, solche Dinge wirken auf eine Frau verjüngend, und jedes erwachte Leberblümchen am Waldrand erinnerte mich an zartblaue Seidenstoff.

Diese bezaubernde Vorfreude dauer-immerhin ein paar Tage an. Am Mittags-tisch plauderte ich angeregt von den neuen, reizvollen Stoffen, die coupons-frei sind, sich zu bewähren scheinen, und die man doch ausprobieren sollte. Es war ein reiner Propagandatruck, um die künf-tigen Einkäufe langsam vorzubereiten.

Zufällig gerate ich dann hinter den Kleiderkasten meiner heranwachsenden



### Dankbarkeit

„Weisch Trudi, dä guet Chueche verdanked mir eigetli em Nationalrat, em Ständerat und em Bundesrat . . .“

„Ja, aber in erschter Linie em — Vorrat!“

# DER FRAU



Töchter. Ich mustere ihn mit leisem Mißtrauen. Er ist noch erfreulich gut ausstaffiert. Gut gelaunt rufe ich die beiden Backfische zu einer Generalprobe. Es muß gewiß da und dort ein Saum länger, eine Naht breiter gemacht werden. Das ist das Los aller Mütter und weiter ohne Bedeutung.

Wie aber die Anprobe beginnt, wird mein Gesicht lang und länger. Ist es möglich, können Kinder in dieser Weise wachsen? Das ist ja der reinsten Hefeteig! Die Säume wurden leider schon letztes Jahr verlängert; nun sind die bunten Röckli mehr als kniefrei, sie gehören schon ins Gebiet des Balletts. Dabei lassen sich diese verflixten Dinger nicht mehr an- oder ausziehen, so eng kleben sie an den Gliedern. Ich versuche das drohende Unheil abzuwenden, beginne zu raten, zu ändern; es nützt alles nichts, zu klein bleibt zu klein. Der letzte Trumpt wird ausgespielt: «Ja, liebe Kinder, ihr solltet gewiß neue Kleider haben, aber bedenkt: die Textilcoupons; wir dürfen den nächsten Winter nicht vergessen, den Papa, die Brüder, die auch ...» — ich kann meinen Satz nicht beenden, es tönt wie aus einem Munde: «Es gibt doch jetzt so reizende, couponsfreie Stoffe, du hast es ja selbst gesagt, man sollte sie ausprobieren.» — Nun bin ich samt meinen eigenen Propaganda geschlagen.

Mein Budget löst sich in sich selber auf, die Sonderbeilage der Modewoche, dieses Aergernis, verschwindet stillschweigend im tiefsten Schlund des Ofenloches. Ich werde dieses Jahr noch keine «Dame» sein, mich aber auch nicht Vierzig fühlen.

A. G.

## Das Unbekannte

Der Schauspieler Mounet war ein großer Weinkenner vor dem Herrn. Eines Tages taten sich seine Freundinnen und Freunde zusammen, schleiften ihn in sein Leibrestaurant und brachten ihn dazu, eine erhebliche Wette einzugehen. Er verpflichtete sich, mit verbundenen Augen jede Weinsorte zu identifizieren, die man ihm zu kosten geben würde.

Ein Glas folgt dem andern, und prompt erfolgen die Bezeichnungen: «Corton» — «Chambertin» — «Pommard» — «Meursault» — «Nuit Saint-Georges», etc.

Alles stimmte aufs Haar genau. Dann aber nippte er, unter dem Gekicher der Damen, an einem höchst seltsamen Getränk.

Mounet stutzt einen Moment, stellt dann das Glas ab und sagt: «Kann ich nicht.»

Es war gewöhnliches Leitungswasser.

## Neigungsehe

«Südländer möchte sich mit vornehmer Dame in glücklicher Ehe in Deutschland ansässig machen. Nur hochsolide Damen, die auf Annoncen mißtrauisch nicht achten und nur auf Beschlüsse durch gesellschaftlichen Verkehr rechnen, werden gebeten, einen unschädlichen Versuch zu machen.»

(Münchener Neueste Nachrichten.)

(Recht hat er. Wer liest schon so etwas.)

## Schulaufsat

«Die Katze wird elektrisch, wenn man ihr entgegenfährt. Wenn man eine Katze fallen läßt, berührt sie fast stets den Boden. Sie ist sehr zech. Sie lebt oft noch viele Stunden vor sie stirbt. Hinter ihr kommt der Schwanz. Er wird immer dünner und dünner und hört zuletzt ganz auf.»

## Kinder

«Wer dieses Jahr wieder Kinder haben will, melde sich beim Gemeindepräsidenten.» (Gemeint sind Ferienkinder.)

## Das Etwas

Wenn der Frau eben jenes «Etwas» nicht zu eigen ist, wird ihr erbarmungs- und rettungslos der Stab gebrochen. Was aber ist es, jenes Etwas? Ja, was es ist, kann man nicht wohl sagen; es ist — es ist — nun, es ist eben das Ding an sich im Leben der eleganten Frau.

+

Intimen Bekannten gegenüber werden selbstverständlich alle Gesetze der gesellschaftlichen Formen zu mehr oder weniger dehnbaren Schranken.

(Isa von der Lüft: Die elegante Hausfrau. Stuttgart 1892.)

## Wirtshaus am Spessart

«Habe behördliche Erlaubnis, Gäste zu beherbergen, zu beköstigen und zu schlachten.»

## Urlaubsgesuch

«Besonders der Umstand, daß meine Schwiegermutter gestorben ist, bedarf dringend der Abhilfe.»

**Vitamol** ist **VITAMIN**  
Schönheitspflege

Tube mit 10 000 Vitamin F Einheiten

erhältlich in den guten Fachgeschäften

**Hastreiter's Kräuter-Pillen**  
jod- und giftfrei gegen

**KROPP**

nachweisbare Erfolge

Generaldepot **E. Bölliger, Gais**  
Erhältlich in Apotheken

## Zähne schleifen

soll man nicht. Die Chemie schuf neue, der Seife weit überlegene Reinigungsmittel, die kein Alkali enthalten. Dadurch wurde es möglich, eine flüssige Zahncrème herzustellen, die gründlich durch einen zarten Schaum reinigt, welcher die Zähne nicht angreifen und nicht abnutzen kann. «Ultradent», das neue Zahn-Reinigungsmittel, dringt, weil flüssig, in die engsten Zwischenräume ein und reinigt auch dort, wo keine Zahnbürste hinkommt, ohne irgendwelche Rückstände zu hinterlassen. Monatspackung 60 Cts. Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften.

**CACHETS du Dr. FAIVRE**

Bei Kopf- und Zahnweh, Rheumatismus, Fieber, Menstruationsbeschwerden oder Grippe-Erscheinungen, nicht lange überlegen, sondern rasch

Cachets FAIVRE nehmen  
In allen Apotheken

1 Cachet 0.25 4 Cachets 0.75 12 Cachets 2.—

**Büchsen  
bitte zurück**

Dem Touristen, der in der einsamen Hütte eingeschneit ist, nützt die volle Börse nichts; nur der Proviant zählt. Auch wir sind gewissermaßen eingeschneit. Wir bekommen kein Weißblech, auch für teures Geld nicht! Darum müssen wir unsere Kunden verpflichten, jede Büchse nach dem Öffnen sofort zu reinigen, zu trocknen und zurückzugeben. Jedes Lebensmittelgeschäft vergütet für  $\frac{1}{2}$  Büchsen 5 Rp., für  $\frac{1}{2}$  Büchsen 3 Rp.

Conservenfabrik **Lenzburg**